

Martin Exner

AUSGEKLINKT

Volkstvertreter ohne Volk?

**Die demokratische Krise als
Chance für einen neuen Aufbruch**

Synergia 

Martin Exner

Ausgeklinkt

Volksvertreter ohne Volk?

Die demokratische Krise als
Chance für einen neuen Aufbruch

Synergia 

1. Auflage, August 2011

Veröffentlicht im Synergia Verlag, Erbacher Straße 107,
64287 Darmstadt, www.synergia-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 2011 by Synergia Verlag, Darmstadt

Umschlaggestaltung, Gestaltung und Satz: FontFront.com, Darmstadt

Printed in EU

ISBN-13: 978-3-939272-17-5

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Anmerkung des Verlags:

Die in dieser Publikation getätigten Äußerungen und Thesen des Autors spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung des Verlags wider – auch nicht in den Fällen, in denen diese nicht ausdrücklich als persönliche Meinung des Autors gekennzeichnet sind. Alle Aussagen über Politiker und deren Äußerungen oder Handeln stellen die persönliche Sichtweise des Autors dar, dessen Recht auf freie Meinungsäußerung der Verlag mit dieser Publikation unterstützt. Der Autor hat für dieses Buch unterschiedliche Quellen zu Rate gezogen und auch auszugsweise verwendet. Sein Dank dafür gilt allen Autorinnen und Autoren. Ein vom Autor zusammengestelltes Verzeichnis der benutzten Quellen findet sich im Anhang des Buches. Dessen Vollständigkeit obliegt dem besten Wissen und Gewissen des Autors.

Einleitung	11
Vorwort	13
1. Die Geschichte des Wirtschaftswunderlandes und seine Entwicklung	23
1.1 Von der Planwirtschaft zur (sozialen) Marktwirtschaft	
1.2 Wachstum = Arbeit = Wohlstand – Stimmt die Gleichung noch?	
1.3 Der Kapitalismus als Ursache für eine dekadente Gesellschaft?	
1.4 Das Märchen vom freien Spiel der Kapitalkräfte als Lösung	
1.5 Sozialismus à la DDR ist keine Alternative	
1.6 Der ewige Produktivitätszuwachs ist unser Verhängnis, aber auch Chance	
1.7 Die soziale Marktwirtschaft ist zur Monopoly-Wirtschaft degradiert	
2. Das Phänomen der Politik- und Parteienverdrossenheit	53
2.1. Stell Dir vor, es ist Wahl und keiner geht hin!	

- 2.2. Parteien sind (noch) zur politischen Willensbildung notwendig
- 2.3 Mehr Sachverstand und Gefühl als Parteitaktik und Show
- 2.4 Volksabstimmungen als besserer Weg?
- 2.5 FÜR eine Sache eintreten, statt GEGEN etwas sein – Die erfolgreichere Bürgerbeteiligung
- 2.6 Die Auswirkungen unserer Medien- und Fun-Gesellschaft in einer virtuellen Welt

3. Lieber ein großer Umbau, statt ewiges symptomatisches Herumdoktern

89

- 3.1 Die bisher sinn- und wirkungslose Reformjagd
- 3.2 Wir haben zu viele angefangene Baustellen
- 3.3 Reformen müssen langfristig angelegt sein
- 3.4 Unser Gesundheitswesen macht uns krank und arm

4. Warum einfach, wenn's auch schwierig geht?

103

- 4.1 Unser Hang zum Perfektionismus
- 4.2 Die Welt der Juristen und Doktoren

5. Soziale Gerechtigkeit – Nur noch ein Unwort? 111

- 5.1 Ist die Gesundheitsprämie gerechter als die Bürgerversicherung?
- 5.2 Sind gleiche Steuersätze für alle Einkommen gerechter als gestaffelte?
- 5.3 Was heißt Beteiligung nach Leistungsfähigkeit?
- 5.4 Rettet uns der Kombilohn oder der Mindestlohn?
- 5.5 Das Rentenversicherungssystem als sozialer Sprengstoff

6. Partnerschaft zwischen allen gesellschaftlichen Kräften 127

- 6.1 Neue (alte) Werte braucht das Land
- 6.2 Die multiple Beziehungslosigkeit und ihre Folgen
- 6.3 Das Problem der steigenden Suchtgefahr
- 6.4 Der Alltag als Kriegsschauplatz
- 6.5 Mehr Eigenverantwortung, aber weniger Selbstsucht
- 6.6 Entwicklung des (Selbst)-Bewusstseins, statt Erwartungen
- 6.7 Die Verantwortung der Eltern – Nehmt Euch mehr Zeit zur Erziehung

6.8 Sozialdienst statt Wehr- und Zivildienst

7. Quo Vadis Germania – wie sieht unsere Zukunft aus? 153

7.1 Globalisierung als Chance für mehr Regionalisierung

7.2 Ganzheitliches Denken in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft

7.3 Der neue Aufbruch – Deutschland wieder Vorbild

7.4 Wir brauchen verantwortungsvolle, visionäre (Führungs)Persönlichkeiten und kreative Unternehmer/innen

7.5 Sind längere Arbeitszeiten die richtige Lösung?

7.6 Geistige Potenziale richtig nutzen – neue Wege in der Bildungspolitik

8. Die künftige Rolle des Staates 171

8.1 Konzentration auf Kernaufgaben

8.2 Die Folgen des Privatisierungswahns

8.3 Drastische Reduzierung von Abschreibungen und Subventionen

8.4 Entlastung des Faktors Arbeit über Umsatzsteuer und Grundeinkommen

8.5 Steuern müssen auch dem Steuern dienen

8.6	Alle Macht dem Volke und nicht den Banken	
8.7	Interstaatliche Zusammenarbeit	
9.	Die Macht unserer Gedanken	239
9.1	Keine Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung ist vom Himmel gefallen	
9.2	Das Internet als politische Plattform	
9.3	Überzeugung und Erfolg durch Authentizität	
9.4	Im Geben liegt die wahre Kraft	
9.5	Frieden braucht Freiheit und Freiheit braucht Frieden	
9.6	Von der Polarität zur Einheit	
9.7	Wir können unsere Gegenwart und Zukunft selbst gestalten	
	Schlusswort	261
	Anhang (redaktionelle Erläuterungen)	269
	Literatur- und Quellenverzeichnis	274
	Autor und Danksagung	280

Einleitung

Deutschland voller Gegensätze: Die Euphorie im WM-Fieber 2006 schaffte Nähe zwischen den Menschen, ist dem alten Trott mit Ellenbogendenken und Existenzängsten aber schnell wieder gewichen. Die Wirtschaftsbelebung bis 2007 und seit 2010 hat die Stimmung nicht wirklich aufgehellt. Zuversicht fehlt oft, weil bei marginal sinkender Arbeitslosenquote neu geschaffene Jobs meist unter dem Existenzminimum liegen. Die Finanzkrise 2008 löste eine weltweite Rezession nie gekannten Ausmaßes aus, deren Spuren noch erkennbar sind. Ein ausgeglichener Haushalt rückt angesichts der Bürgschaften für Banken, Automobilindustrie und EU-Staaten in weite Ferne. Trotz einiger Jahre sprudelnder Steuereinnahmen und Einsparungen ist der riesige Schuldenberg so hoch wie nie zuvor.

Doch unsere Wirtschaftskraft ist wieder die Stärkste innerhalb Europas. Die Gewinne vieler Unternehmen steigen exorbitant. Der Reichtum wächst. Gleichzeitig ist der Zuwachs der Arbeitnehmereinkünfte im europäischen Vergleich am geringsten. Für einen stetig wachsenden Bevölkerungsteil verstärkt sich die Armut. Die öffentlichen Debatten zeigen, dass es brodelt in unserer Gesellschaft. Wir stehen vor einer Zerreißprobe. Die soziale Schieflage in unserem Wirtschaftssystem verstärkt sich, weil etablierte Parteien auf neue Herausforderungen und Fragen unaufhörlich die gleichen alten Antworten liefern – entweder mehr freier Markt und Wachstumsbeschleunigung oder Sozialismus.

Nach der großen Koalition, geprägt von Ziellosigkeit und Stagnation, legte die schwarz-gelbe Regierung 2009 einen grandiosen Fehlstart hin. Endlose Diskussionen und Selbstdarstellungen in Talkshows nerven die Bevölkerung und lassen den Glauben an Politik und Marktwirtschaft immer mehr schwinden. Wo ist der Ruck durch Deutschland, den Altbundespräsident Roman Herzog seit langem forderte? Statt entschlossenem, zielgerichtetem und nachhaltigem Handeln präsentiert uns die politische Szene ewigen Wankelmut. Hektisch verfasste, kurzsichtige Gesetze sind bei der Verabschiedung oft schon Makulatur und lassen die Bürokratie immer weiter aufblähen. Dies fördert Unmut, Instabilität

und Lähmung. So sichern wir nicht unsere Zukunft. Wir brauchen eine glaubwürdige und international ausgerichtete, ganzheitliche Politik für alle Menschen, um auch diejenigen wieder zu mobilisieren, die sich längst politisch ausgeklinkt haben.

Vorwort

Über die Situation Deutschlands und seine Gesellschaft wurden schon viele Bücher geschrieben. Meistens fühlen sich so genannte Experten von Berufspolitikern, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlern, Psychologen und sonstige Fachberater berufen, das Thema wissenschaftlich zu durchleuchten.

Ich bin zwar auch Politiker, allerdings im Ehrenamt nach Feierabend, ernähre mich also nicht davon. Aufgrund meiner langjährigen hauptberuflichen Erfahrung könnte ich ebenfalls als Experte schreiben. Es ist mir aber vielmehr ein Anliegen, unsere gesellschaftliche und politische Situation aus der alltäglichen Ebene eines „ganz normalen Durchschnittsbürgers“ – auch „Otto-Normalverbraucher“ genannt – zu betrachten. Ich hoffe, es ist mir gelungen, ein eher sprödes Thema aufgrund meiner persönlichen Wahrnehmungen und Lebenserfahrung interessant aufzubereiten.

Politisches Handeln soll nicht nur im wirtschaftlichen Kontext hinterfragt werden, sondern auch im Hinblick auf unsere menschlichen Bedürfnisse und Spiritualität. Der Zugang zur Politik über die philosophisch-spirituelle Ebene ist wahrscheinlich eher selten, wenn nicht sogar völlig neu, aber für die Entwicklung der Gesellschaft von elementarer Bedeutung. Die aktuelle Politik der etablierten Parteien spricht immer weniger Menschen an, weil die handelnden Personen sich darauf konzentrieren, wirtschaftlichen Interessen gerecht zu werden, die den Menschen zum Produktionsfaktor degradieren und ihm deshalb nicht dienen. Debatten werden abgrenzend gegeneinander, statt wertschätzend miteinander geführt. Politik erreicht die Menschen aber nur, wenn sie ihre Herzen anspricht. Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar. Weil Menschen sich nicht im Herzen angesprochen fühlen, bleiben viele politisch desinteressiert. Eine Veränderung ist jedoch nicht durch die Abkehr von der Politik zu erreichen. Nur Initiative und authentische Mitwirkung jedes Einzelnen können einen Richtungswechsel herbeiführen. Was bedeutet es denn, wenn jemand sagt, er interessiert sich nicht für Politik? Diese Menschen

leben nicht aktiv, sondern werden gelebt und beschweren sich meistens auch noch darüber. Nur aktive Gestaltung bedeutet Leben und ist damit Politik. Sie sollte sich aus meiner Sicht auch nicht lediglich auf Aktivitäten gegen Entscheidungen der politischen Gremien (z.B. Stuttgart 21) beschränken. Es ist außerdem immer besser, sich FÜR etwas zu engagieren.

Dieses Buch ist nicht zum einfachen Herunterlesen gedacht. Man muss es fühlen, auf sich wirken lassen. Meine Intention ist, einen Beitrag zur Erweiterung des Bewusstseins, der eigenen Erkenntnis und tiefen Einsicht zu leisten. Es soll Anregungen liefern, keine fertigen Rezepte. Wir neigen dazu, von der Politik auf jede Frage sofort eine vollständige Antwort und vor allem eine Lösung zu erwarten. Wenn unsere Erwartungen nicht erfüllt werden, wenden sich viele ab und bleiben passiv oder kämpfen dagegen an. Doch das ist der falsche Weg und verschlechtert unsere eigene sowie die gesellschaftliche Situation.

Wir brauchen ein neues Verständnis von Politik. Weg von dem Denken „Die da oben und wir dort unten“ und hin zu dem Bewusstsein von Politik als Einheit mit und in der Gesellschaft. Jeder, der durch seine Beteiligung einen Beitrag leistet, ist ein Mosaiksteinchen, das sich erst mit vielen anderen zu einem Ganzen zusammenfügt. Je mehr Steinchen fehlen, desto schlechter wird das Gesamtbild und umso weniger spiegelt es die Interessen jedes Einzelnen wider. Eine Gesellschaft ist immer im Wandel. Deshalb können die Antworten von heute morgen schon unpassend sein. Je mehr sich jeder Einzelne mit seinen Ideen kontinuierlich einbringt, desto mehr kann sich eine Gemeinschaft positiv entwickeln und friedvoll zur Einheit in Vielfalt zusammenwachsen.

Wir jammern in Deutschland auf hohem Niveau, am meisten diejenigen, die finanziell reichlich ausgestattet sind. Auch wenn es in einigen unserer Nachbarländer in den vergangenen Jahren besser voranging als bei uns, so können wir insgesamt stolz darauf sein, dass wir seit 60 Jahren friedlich in einer freiheitlichen Demokratie leben. Dazu haben seit der Nachkriegszeit große politische Persönlichkeiten beigetragen und viele Berufspolitiker und Ehrenamtliche haben daran mitgewirkt.

Seit ein paar Jahren erinnern mich jedoch manchmal einige politisch Verantwortliche und führende Vertreter in der Wirtschaft an die hochmütige Besatzung der Titanic, die das Schiff für unsinkbar erklärte und nach dem Wassereinbruch hilflos versuchte, überall Löcher zu stopfen, während man an Deck weiter im Luxus schwelgte und ausgelassen feierte. Damals wie heute neigen mächtige Menschen zu Arroganz, Ignoranz und Selbstüberschätzung, weil sie glauben die Welt beherrschen und die Natur bezwingen zu können. Für die Titanic gab es deshalb keine Rettung. Die Finanzmarktkrise, die im Grunde eine Geldsystemkrise ist, hat die größte Weltwirtschaftskrise seit den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts ausgelöst und macht eines klar: Die politische Welt muss wie die Wirtschaft globaler handeln und enger zusammenrücken, um gemeinsame Lösungen zu finden, die allen Menschen und unserer Mutter Erde dienen. Unser Land hat – wie andere Staaten auch – viel Potenzial, um dem Untergang zu entgehen, aber nutzen wir es auch? Haben weitsichtige, intelligente Menschen genügend Macht und Einfluss? Kann Macht überhaupt positiv wirken, oder beherrschen uns skrupellose Egoisten voller Raffgier? Werden wir nicht eher von der Wirtschaft und dem Kapital regiert als von der Politik? Welche Kräfte können verhindern, langfristig nicht auf Grund zu laufen?

Die immer stärker wachsende Politik- und Parteienverdrossenheit hat viele Ursachen. Die Menschen sind es vor allem leid, sich mit parteipolitischen und hochwissenschaftlichen Abhandlungen zu beschäftigen, die sich immer weiter von den alltäglichen Problemen und Realitäten entfernen. Kaum jemand versteht sie, manchmal noch nicht mal diejenigen, die sie veröffentlichen. Die Glaubwürdigkeit der Politiker leidet, weil sie sich in Wort und Tat oft widersprechen. Die Globalisierung ist zum Selbstläufer geworden, macht uns zu deren Spielball und lässt deshalb auch Politiker hilflos und überfordert wirken. Das Volk erwartet aber Steuerung von der Politik für das Gemeinwohl.

Ich hoffe mit diesem Buch viele Menschen ansprechen zu können, die sich zwar zurückgezogen, aber noch nicht resigniert haben. Es geht dabei nicht um eine parteipolitische Ausrichtung. Vielmehr soll die gesamte politische Landschaft kritisch hinterfragt werden. Ich möchte

aber auch aufzeigen, dass Veränderungen nur über eigenes Engagement in allen Lebensbereichen erreicht werden können. Dabei kann die parteipolitische Ebene nicht einfach ausgeklammert werden und erfordert natürlich auch das Wissen um deren Strukturen. Es genügt nicht, sich nur zu beteiligen, wenn man gerade einmal selbst betroffen ist oder am Stammtisch politische Parolen zu verbreiten und Feindbilder zu pflegen. Auch die Haltung „Mir doch egal, was die da oben machen, ich mach mein eigenes Ding“ stößt spätestens dann an Grenzen, wenn man gegen Gesetze handelt und in die Mühle der strafrechtlichen Verfolgung gerät. Wir können uns nicht einfach ausklinken, jedenfalls nicht ohne Konsequenzen für unser eigenes Leben.

Politik leitet sich vom griechischen Begriff „pólis“ ab und bedeutet „Gemeinschaft“. Insofern ist unser gesamtes Verhalten innerhalb der Gesellschaft politisch und hat Auswirkungen. Wir *sind* Politik und werden täglich mit ihr konfrontiert. Sie ist nicht abgetrennt von den Menschen, sondern mitten unter und in uns. Die Politik beeinflusst unser tägliches Leben, ob wir wollen oder nicht. Wenn wir uns das wieder bewusst machen, dann ist uns auch klar, für wen wir uns engagieren: Für uns selbst. Letztlich ist jeder Einzelne von uns verantwortlich für das, was er tut oder unterlässt.

Ich möchte auch Berufspolitiker ansprechen und ihnen neue Wege aufzeigen. Wer sich Neuem öffnet, wechselt die Blickrichtung und kann dadurch vielleicht alte Einsichten besser loslassen, um andere Alternativen zu sehen.

Quo Vadis Germania? – Wohin gehst Du, Deutschland? Bewegen wir uns vom Einwanderungs- zum Entwicklungsland? Ein Land, das einmal in der Nachkriegszeit Vorbild für andere Industrienationen war und durch seine Produkte „Made in Germany“ weltweit bekannt wurde, befand sich die letzten Jahre in einer äußerst schwierigen und instabilen Lage. Seit 2006 bewegten wir uns in einem Wirtschaftsaufschwung, der in eine Stagnation mündete und durch die Finanzmarktkrise 2008 schneller als erwartet in einer Rezession endete. Haben wir mit dem neuen Boom seit 2010 die Krise überwunden? Hat die Hochkonjunktur

uns zu mehr Wohlstand verholfen? Geht es allen besser oder profitiert von jedem Aufschwung ein immer kleinerer Teil? Nach einer Untersuchung des Deutschen Institutes für Wirtschaftsforschung (DIW) verfügen nur 10 % der deutschen Bevölkerung über 60 % des Gesamtvermögens. Nach Erhebungen der Bundesregierung von 2008 gelten 13 % der Bevölkerung als arm, weitere 13 % können nur durch Sozialtransfers vor dem Abrutschen in Armut bewahrt werden. Das bedeutet, ein Viertel des Volkes liegt an der Armutsgrenze. Laut Migrationsbericht der Bundesregierung 2009 sind erstmals seit 25 Jahren in 2008 mehr Menschen ausgewandert als eingewandert, wovon immer mehr Deutsche ihr Land verlassen. Ich halte das für eine sehr bedenkliche Entwicklung.

Es ist festzustellen, dass wir mit dem alten Verständnis und der bestehenden Form von Wachstum nicht mehr weiterkommen. In den sechziger Jahren hatten wir bei Hochkonjunktur rund 500.000 Arbeitslose. Heute freuen wir uns schon, wenn die Arbeitslosigkeit von 5 Millionen auf rund 3 Millionen zurückgeht. Vollbeschäftigung ist in weite Ferne gerückt, obwohl sie von bedeutenden Politikern immer wieder herbeigeredet wird. Dies zeigt eindeutig, dass der gesamtgesellschaftliche Nutzen durch klassischen Konsumterror immer geringer wird, während die Lasten, wie enormer Ressourcenverbrauch und Umweltverschmutzung durch ständigen Müllzuwachs stärker zunehmen. Würde die Werbung nicht ständig neue Bedürfnisse bei uns wecken, um den Firmen ihre Massenproduktionen zu ermöglichen, könnten wir uns auf unseren notwendigen Bedarf konzentrieren und die negativen Auswirkungen wären wesentlich geringer.

Statt klarer Zielvorstellungen, Visionen und ganzheitlicher Ansätze in der Politik herrscht ein Chaos an Aktivitäten, die zwar als Reformen bezeichnet werden, uns aber offenkundig immer mehr ins Strudeln bringen und die Gesellschaft auseinanderdriften lassen. Jedes neue Gesetz bläht die kostenintensive Bürokratie weiter auf und verstärkt den Unmut. Die große Hoffnung der Menschen, die „Große Koalition“ würde gegen eine kleine Opposition die Probleme des Landes besser bewältigen, weil sich die großen Parteien zusammenraufen, wurde jämmerlich enttäuscht. Nach meiner Einschätzung war das noch größere

„Regierungsschiff“ dadurch noch unbeweglicher geworden. Weil in elementaren Fragen keine Einigung erzielt werden konnte, wurde einiges nicht angerührt oder durch faule Kompromisse umgesetzt. Die einzige Überraschung war das rasche Handeln zur Stabilisierung der Finanzmärkte in der jüngsten Krise 2008. Ansonsten hat man sich in Berlin ständig nur im Kreis bewegt, während draußen in der Arbeitswelt das unmenschliche Treiben munter ungehindert weiter geht und das Wirtschaftssystem insgesamt aus dem Ruder gerät. Nach einem kurzen Aufflackern von Motivation durch die von den Medien inszenierte Aktion „Du bist Deutschland“ habe ich den Eindruck, dass wir uns wieder im alten Trott bewegen und uns im Gestrüpp der Bürokratie vollends verfangen haben. Der von vielen erhoffte neue Schwung durch die schwarz-gelbe Koalition ist auch nicht eingetreten. Im Gegenteil: Noch nie ist eine Regierung so holprig gestartet, wie diese. Nach 14 Tagen musste schon die erste Regierungsumbildung vorgenommen werden und zwischen den Koalitionspartnern kracht es heftig. Das Paradoxe des Wahlergebnisses im September 2009: Obwohl der Neo-Liberalismus als Ursache für die schwere Krise erkannt wurde, haben die Liberalen am meisten profitiert. Die ständigen absurden Forderungen nach Steuerentlastungen ohne Gegenfinanzierungsvorschläge werden ihnen jedoch wahrscheinlich bei den nächsten Wahlen wieder viele Stimmen kosten, wenn die Menschen merken, dass die Misere hierdurch noch größer wird. Das zeigen aktuelle Umfragewerte für die FDP von 3 % in 2010. Die Kommunen klagen jetzt schon über die hohe Zunahme der Verschuldung und haben demzufolge für 2011 Gebührenerhöhungen oder Leistungskürzungen angekündigt. Wo bleibt da die versprochene Entlastung für die Bürger?

Unsere Gesellschaft ist zu großen Leistungen fähig. Das zeigen bestimmte Highlights, wie die Mobilisierung zur Fußball-WM 2006. Solche Veranstaltungen zeichnen sich durch hervorragende Ergebnisse bei Organisation und Durchführung aus. Natürlich nur über privates Sponsoring. Das ist das widersprüchliche an Deutschland: Es bewegt sich zwischen Größenwahn, Genialität und Armseligkeit. Unternehmen spenden Millionenbeträge für Repräsentationszwecke und sind andererseits nicht in der Lage oder bereit, dauerhaft genügend Ausbildungsplätze

zu schaffen. Hier wäre Sponsoring sogar eine Zukunftsinvestition für die Unternehmen. Bis jetzt profitieren die Schmarotzer, die die Ausbildungskosten sparen und dann die Fachkräfte abwerben. Warum bildet man nicht einen privaten Fonds, in den alle Firmen einzahlen, um die Belastungen des einzelnen Betriebes gering zu halten, wodurch auch im Konjunkturtief angemessene Ausbildung ermöglicht werden kann? Die Ausbildungskosten könnten dann direkt aus diesem Topf bezahlt werden. Stattdessen diskutiert man jahrzehntelang über eine unsinnige, bürokratisch aufwändige staatliche Ausbildungsplatzabgabe. Im Aufschwung jammern regelmäßig die Unternehmer, dass es zu wenige Fachkräfte gibt, obwohl sie Jahre zuvor nicht bereit waren, in Ausbildungsplätze zu investieren. Hier zeigt sich die gleiche Verlogenheit, wie bei der Debatte um eine längere Lebensarbeitszeit, während gleichzeitig ältere Arbeitnehmer weiter massenhaft entlassen oder nicht mehr eingestellt werden.

Nicht nur in der Politik, auch in der Wirtschaft fehlt es an zündenden Ideen zur Entwicklung Deutschlands, der Bereitschaft, ausgetretene Pfade zu verlassen und neue Wege zu wagen oder- wie im Gesundheitswesen- zu Altbewährtem zurückzukehren. Hier und da werden zwar Lösungsansätze der Nachbarländer in die Diskussion gebracht, im Detail beleuchtet werden sie jedoch nicht. Stattdessen werden immer wieder alte Rezepte aufgetischt. Finanzielle Engpässe kompensieren alle Bundes- und Landesregierungen, egal welcher Couleur, durch immer neue Steuer- und Abgabenerhöhungen sowie größere Verschuldung bzw. Einsparungen bei ihrem Personal oder dessen Gehältern, während insbesondere Kapitalgesellschaften immer mehr entlastet werden. Wie war das noch mit der Steuererklärung auf dem Bierdeckel, von Herrn Merz propagiert? Überproportional bluten muss- wie seit eh und je- die breite Masse der Durchschnitts- und Niedrigverdiener, mit den entsprechenden Auswirkungen auf Rentner und Hartz IV-Empfänger. Denn nur 1 Euro mehr von 30 Millionen Bürgern, die sich zumeist ohnehin politisch ausgeklinkt haben, füllt die Staatskasse schneller, als 1000 Euro zusätzlich von 10.000 gut situierten Bürgern, die als Lobbyisten ihren Einfluss ausüben und von denen die politischen Vertreter bei einer solchen Erhöhung viel mehr Ärger erwarten müssten. Dadurch leben wir

schon längst in einer Drei-Klassen-Gesellschaft. Die ständig steigende Klasse der Mittellosen, die am Rande des Existenzminimums leben. Die schmelzende Masse der ehemaligen Mittelschicht – die eigentlichen Leistungsträger der Gesellschaft – denen der Staat ständig den „Rahm“ abschöpft, um die teure Infrastruktur zu erhalten und die deswegen nicht mehr bzw. nur noch marginal vom Wohlstandswachstum profitiert. Der prozentual geringe, aber doch stetig wachsende Anteil besteht aus Superreichen mit Millioneneinkommen und Milliardenvermögen, die ihren Wohnsitz ins Ausland verlegen, um hier Steuern zu sparen, oder hier wohnen bleiben und teilweise Steuern hinterziehen, aber unsere teure Infrastruktur und Leistungen trotzdem gerne und mit einer unverfrorenen Selbstverständlichkeit in Anspruch nehmen.

Die Schere zwischen Arm und Reich klappt immer weiter auseinander und sorgt so für ständig größeren Sprengstoff in unserer Gesellschaft. Deshalb ist ein Umbau Deutschlands erforderlich, darin sind sich alle demokratischen politischen Kräfte einig. Auch die Bevölkerung sieht diese Notwendigkeit. Uneinigkeit besteht jedoch hinsichtlich des richtigen Weges. Wie sozial darf die Marktwirtschaft sein? Ist sie es überhaupt noch? Was ist eigentlich sozial in einer Gesellschaft? Sind wir der globalen Wirtschafts- und Kapitalmacht hilflos ausgeliefert? Warum ist das soziale Gefälle in unseren Nachbarländern nicht so ausgeprägt, wie bei uns?

Dieses Buch ist all jenen gewidmet, die sich nicht unterkriegen lassen und sich für Deutschland und seine Gesellschaft mit Idealismus engagieren- egal in welcher Form- sei es als Arbeitgeber, Arbeitnehmer, auf ehrenamtlicher Ebene oder auch als Berufspolitiker. Diese Menschen verdienen Respekt und Anerkennung, nicht nur in Sonntagsreden. Ohne sie könnte eine Gemeinschaft nicht funktionieren. Ich möchte sie ermutigen, weiter zu machen und die anderen, wieder in das Boot einzusteigen.

Wir werden in eine Welt hineingeboren, die uns vorgaukelt, dass nur rücksichtsloser Konkurrenzkampf zum Erfolg führt. Manche behaupten sogar, dies wäre ein angebotener, nicht veränderbarer Teil unserer

menschlichen Natur. Das System des Kapitalismus scheint jedenfalls nur diesen Weg zu kennen und zu honorieren. Wir lassen uns vielfach von dem System beherrschen und fühlen uns gehetzt und fremdbestimmt. Wer es wagt aufzumucken, bekommt von Politik und Wirtschaft die Globalisierungskeule mit Horrorszenarien um die Ohren gehauen. Doch letztlich kommt es darauf an, wie wir unser individuelles Leben gestalten, denn das hat unmittelbare Auswirkung auf das gesellschaftliche System. Wenn wir wie eine Hammelherde den Wirtschafts- und Politikgurus blind hinterherlaufen oder den Kopf in den Sand stecken, wird sich nichts ändern. Unser Bewusstsein gibt uns die Möglichkeit, selbst den für uns richtigen Weg zu wählen. Wir können immer wieder neu entscheiden durch unseren Geist. Entscheiden heißt aber aktives Handeln, nicht passives Verharren, Nörgeln oder unreflektiertes Nachplappern. Wir sind die Schöpfer und nicht einem vermeintlich gottgegebenen System hilflos ausgeliefert. Das bedeutet, dass wir unsere Lebensumstände ändern können, wenn wir es wirklich wollen. Deswegen ist es gefährlich, sich auszuklinken aus dem politischen Geschehen. Wenn wir nichts tun, entscheiden andere für uns. Klagen nutzt dann wenig.

Das wahre Glück des menschlichen Daseins besteht darin, individuelle Ziele und Neigungen auf positive Weise zu verwirklichen, d.h. ohne anderen zu schaden und im Idealfall zum Wohle der Allgemeinheit und in Harmonie mit der Natur. Es mag utopisch klingen und für manchen schwer verständlich sein, aber was wir an das Universum senden, strahlt zu uns zurück. Das ist eine Tatsache. Es funktioniert nach dem Gesetz der Anziehung. Jeder Einzelne kann deshalb dazu beitragen, positive Signale zu senden und dadurch ein System zu schaffen, das möglichst allen Nutzen bringt, wodurch die „negativen“ Energien mit Betrug und Gewalt überwunden werden können. Wir können nur zu dieser Einsicht gelangen und daran glauben. Zu dieser Erkenntnis muss jeder für sich selbst finden, indem er diese Erfahrung zulässt. Das ist manchmal ein langer Prozess. Jeder hat die Wahl und diejenigen, die eine andere Wahl treffen, dürfen wir deshalb nicht ächten. 30 Jahre Beobachtung von Affen, die uns nachweislich genetisch am Nächsten stehen, haben gezeigt, dass „Gutsein“ und „Helfen“ Verhaltensweisen sind, die sowohl dem Einzelnen wie der ganzen Gruppe große Vorteile bringen können.

Von der evolutionären Entwicklung des Menschen betrachtet, sind auch wir soziale Wesen. Deswegen sind rücksichtslose Egoisten, die auf Kosten anderer leben, nicht wirklich glücklich. Ihre innere Leere und Unzufriedenheit müssen sie mit immer größerem, teilweise nutzlosem Konsum, sinnlosem Anhäufen von Geldmassen oder über Gewalt kompensieren. In ihrem Inneren spüren sie das auch und manche schaffen den Ausstieg.

Es gibt viele gute Beispiele von Menschen mit Gemeinsinn, die den Sinn ihres Lebens nicht mehr nur über klassischen Konsum von Verbrauchsgütern definieren, sondern gesundes Wachstum im und durch den Geist produzieren, um damit einen entscheidenden Beitrag in einer zusammenwachsenden globalisierten Welt zu leisten.

Die Politik, die von vielen verteufelt wird, ist nur ein Spiegelbild unserer Gesellschaft. All das, was wir zurückgelehnt in unseren Fernsehsesseln kritisieren, findet sich letztlich in uns selbst wieder. Politik kann sich nur ändern, wenn wir Bürgerinnen und Bürger uns ändern. Im Prinzip haben wir die Politik, die wir verdienen. Denn wenn jede/r Einzelne einen sinnvollen Beitrag für das Gemeinwohl leistet, indem das Wir-Gefühl gelebt wird und auch Prominente es uns vorleben, entwickelt sich Deutschland und die Welt dauerhaft in eine positive Richtung, wodurch der Frieden insgesamt auf der Erde gefördert wird. Das ist es, was die viel gepriesene Eigenverantwortlichkeit ausmacht. Wir haben eine Chance, so wie andere Staaten auch und ich spüre diesbezüglich einen neuen Zeitgeist.

Vor allem vom Fußball können wir lernen, dass man nur gewinnen kann, wenn man als Mannschaft spielt und auf das richtige Tor zielt. Wenn wir dann noch begreifen, dass die gegnerische Mannschaft kein Feind ist, den es zu vernichten gilt, sondern im Wettbewerb um bessere Ideen zu überzeugen, dann können wir auch wieder Vorbild und vielleicht sogar Vorreiter für die Lösungen von Problemen um Überbevölkerung, Umweltverschmutzung, Ressourcenverbrauch und Klimawandel sein. Das Entscheidende dabei ist: Gespielt wird auf dem Feld, nicht auf der Zuschauertribüne.



Buch jetzt bestellen!
Versandkostenfrei!

Interesse geweckt?

Die demokratische Krise als Chance
für einen neuen Aufbruch

Martin Exner

Ausgeklinkt **Volkvertreter ohne Volk?**

Synergia Verlag, 2011, 280 S., kart.
ISBN: 9783939272175 **19,90 €**